

Nr. 30. Hirschberg, Mittwoch den 14. April **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 7. April. Heute Morgen 7 Uhr haben Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm Berlin verlassen und sich nach Weimar begeben, wo Ihre Königlichen Hoheiten morgen dem Geburtsfeste Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Sophie beiwohnen wollen. Von Weimar begeben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm zum Besuch an den herzoglichen Hof nach Gotha und gedenken am 10ten von dort wieder in Weimar einzutreffen, um alsdann mit Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Breslau, den 8. April. So weit nicht provinzielle Vorschriften die Jagdbarkeit der Vögel bestimmen, war es zweifelhaft, ob zu dem Vogelfange die Lösung eines Jagdscheines erforderlich sei. Die Regierung zu Breslau hat kürzlich für ihren Verwaltungsbezirk die Frage dahin entschieden, daß zu dem Fange von Vögeln, welche zur Speise gebraucht zu werden pflegen, ein Jagdschein zu lösen sei, da diese nach §. 32. Allgem. Land-R. Thl. II. Tit. 16. zur Jagdgerechtigkeit gehören; demnach sei auch zur Aufstellung eines Vogelheerdes ein Jagdschein nöthig, indem auf letzterem auch eßbare Vögel gefangen werden können.

Liegnitz, den 5. April. Der seit 12 Jahren in der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde thätig gewesene Prediger Otto machte heute in seiner Predigt der versammelten Gemeinde bekannt, daß er das letzte Mal von dieser Stätte zu ihr spreche, indem er aus ihrem Verbande ausscheide und wieder in den Schooß der evangelischen Kirche zurückkehre. Als Grund für diesen Schritt gab er den Umstand an, daß ihm vielfach zugemuthet worden sei, seinen Kanzelvorträgen eine Färbung zu geben, die seinem christlichen Glauben widerspreche. Um daher weder mit sich, noch mit der Gemeinde in Konflikt zu gerathen, wolle er lieber sein Amt niederlegen, indem er bei derartigen Zumuthungen nicht länger mit Segen zu wirken im Stande sei.

Stettin, den 1. April. Im Jahre 1850 kamen auf dem hiesigen Postamte mehrere Briefe mit dem Inhalt von mehr als 5000 Thlr. abhanden, ohne daß man damals den Thäter ermitteln konnte. Ein Postunterbeamte, der damals wegen Verdachts gefänglich eingezogen wurde, dessen Unschuld sich aber bald herausstellte, hat sich, dem Vernehmen nach, aus verletztem Ehrgefühl das Leben genommen. Jetzt nun ist es gelungen, den Thäter zu ermitteln. Es ist der hiesige Post-Sekretär Ludwig, der bereits eingestanden hat, die vermißten Geldbriefe im Jahre 1850 entwendet zu haben.

Dem thüring'schen Gerüchte, es sei in Gotha oder Erfurt eine Verschwörung gegen das Leben des Königs von Preußen entdeckt worden, liegt folgende Thatsache zu Grunde. Ein Unterbeamter der Thüringer Eisenbahn zu Erfurt hatte dem Chef seiner vorgesetzten Behörde die Mittheilung gemacht, daß er bei einem Ausfluge nach Gotha zufällig dazu gekommen sei, wie zwei Männer sich über einen Angriff auf das Leben des Königs von Preußen besprochen hätten. In Folge der hierauf angestellten Untersuchung fand es sich, daß der Verfasser jener Enthüllung dieselbe vollständig erdichtet und erlogen habe, weshalb er auch sofort in Haft und Untersuchung genommen wurde.

Halberstadt, den 30. März. Die Angelegenheit des Pastors Fritze in Ströbeck, welcher gegen die Grundlehren des Christenthums offen in Opposition getreten ist, hat der Oberkirchenrath, wie schon früher das magdeburger Konsistorium, dahin entschieden, daß der Pastor Fritze wegen seiner Ansichten, die der christlichen Lehre gradezu entgegenstehen, ein evangelisches Pastorat nicht mehr verwalten könne und deshalb zwischen freiwilliger Emeritirung oder Disziplinaruntersuchung zu wählen habe. Dem Vernehmen nach hat sich Derselbe für die erstere entschieden und dieselbe bereits beantragt.

Oesterreich.

Wien, den 8. April. Heute Vormittag fand die feierliche Einweihung des neu errichteten evangelischen Friedhofes nächst der Matzleinsdorfer Linie statt. Anwesend waren der Prinz Gustav Wasa, der F.-Z.-M. Graf Wimpffen, die F.M.L. Freiherr Kress von Kressenstein und von Bauer, der Finanzminister Freiherr von Bruck, viele Offiziere und

Staatsbeamte. Die Hauptstadt und das Kultusministerium war durch ihren Bürgermeister, die evangelisch-theologische Fakultät Wiens durch ihre Professoren und die Konsistorien lutherischer und helvetischer Konfession durch Konsistorialräthe vertreten. Die katholische Geistlichkeit hatte der an sie ergangenen Einladung keine Folge gegeben. — In Ofen ist ein kolossaler Prozeß gegen Kreditspapierverfälscher anhängig. Die Zahl der Angeklagten beträgt 42, darunter 38 Inhaftirte; die Zahl der vorgeladenen Zeugen 134.

Wien, den 7. April. Nach den Grundzügen der Glaubenslehrsätze, zu denen sich die Anhänger der unter dem Namen „Neu-Jerusalem, Neu-Salemiten, Johannisbrüder, Bekenner der reinen christlichen Lehre“ in neuerer Zeit zum Vorschein gekommenen Sekte bekennen, leugnen dieselben die Nothwendigkeit der öffentlichen Gottesverehrung, versagen dem zu dem Bestande jeder Gesellschaft unerläßlichen Verhältnisse zwischen Vorgesetzten und Untergebenen die Anerkennung und lassen eine kirchliche Autorität nicht zu, weshalb ihnen die Elemente der Religionsgenossenschaft abgehen. Diese Sekte kann daher nicht als Kirche oder Religionsgesellschaft anerkannt werden und sind die Anhänger derselben als Glieder derjenigen Religionsgenossenschaft anzusehen und zu behandeln, der sie nach Ausweis der Taufe oder eines in gesetzlicher Weise erfolgten Uebertritts angehören. Diejenigen, welche die genannte Sekte befördern oder an derselben theilnehmen, machen sich strafbar.

Frankreich.

Paris, den 5. April. Heute fand die Eröffnung des Boulevard von Sebastopol statt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Feierlichkeit bei. — Das Paßwesen wird in Bezug auf Algerien ganz besonders streng gehandhabt. Hierzu bietet der Umstand eine besondere Veranlassung, daß die neuesten Deportationen dorthin gerichtet sind. Mit einem der letzten Bahnzüge wurden wieder 40 Deportirte nach Marseille zur Einschiffung nach Algerien befördert; unter ihnen befand sich der Advokat Sanzas aus Bordeaux, der Maire eines Dorfes und mehrere Klubredner aus dem Jahre 1848. Aus Algier ist die Besatzung nach der Ebene zur Ausführung von Eisenbahnarbeiten ausgerückt und die Miliz hat die Wachen bezogen. In Algerien und Kabylien herrscht die größte Ruhe. Die Hundert-Gardisten, welche bisher 1200 Fr. Löhnung, einen Pferdeknecht und Unteroffiziersrang hatten, sind nach der neuen Organisation bloße Reiter mit 1000 Fr. Löhnung und haben die Wartung ihrer Pferde selbst zu besorgen. Die Mehrzahl der bisherigen Mitglieder dieses Corps sucht eine anderweite Stellung und wird durch Leute aus den Regimentern ersetzt. — Eine Subscription für die Kinder Orsinis erhält ungemein viele Unterschriften, besonders unter den hiesigen Italienern.

Paris, den 5. April. Der Präfekt des Departements Lot et Garonne hat an die Unterpräfekten und Maires ein Rundschreiben gerichtet, worin er ihnen anempfiehlt, die Kaffee- und Weinhäuser möglichst zu beschränken, da dieselben für die öffentliche Sittlichkeit und Ruhe ernste Gefahren enthalten, und zugleich die Ruhe und das Glück der Familien gefährden. Die Ueberwachung der Kaffee- und Weinhäuser ist überall in den Departements so streng, daß Viele lieber zu Hause bleiben, als sich den Argusaugen der Polizei auszusetzen.

Der rühmlich bekannte deutsche Komponist Ritter von Neukomm ist vorgestern in einem Alter von 81 Jahren gestorben und heute Nachmittag auf dem Kirchhofe von Montmartre beerdigt worden.

Außer den 38 Offizieren und Unteroffizieren, welche Feruk Khan für den Dienst des Schahs von Persien angeworben hat, wurden auch noch zwei Marine-Offiziere von ihm für Persien gewonnen, und es heißt, daß dieselben zu Kommandanten der persischen Häfen am kaspischen Meere ernannt werden.

Paris, den 7. April. General Espinasse hat eine genaue Nachforschung über die Amtsführung seines Vorgängers eingeleitet und diese Untersuchung muß sehr kompromittirender Art gewesen sein, denn es sind in den letzten Tagen nicht weniger als neun der hauptsächlichsten Beamten des Polizeidepartements entlassen worden. Es hat sich herausgestellt, daß unmittelbar nach dem Rücktritt des Herrn Pietri einige Beamte mehrere Nächte hindurch mit Verbrennung von Aktenstücken beschäftigt waren. Herr Pietri gibt vor, daß diese Papiere inkriminirten, jedoch als unschuldig befundene Personen betraf und daß er letztere nicht in den Augen seines Nachfolgers habe kompromittiren wollen. — Die ganze Armee wird Kanonen mit gezogenen Läufen erhalten und dasselbe System wird auch in der Marine eingeführt werden. Die betreffenden Versuche finden in Lorient statt.

Italien.

Rom, den 24. März. Vorgestern bei Tagesanbruch fand man an verschiedenen Orten des Corso mit rother Schrift den Aufruf „**Viva Orsini.**“ Unter den Worten bemerkte man zwei in einander geschlungene Lorbeerzweiglein, welche ebenfalls roth gezeichnet waren. Die Schrift wurde sofort von der Polizei abgerissen.

Neapel, den 30. März. Der auf die Cagliari-Angelegenheit bezügliche Prozeß dauert noch fort. Der Kapitän und die Mannschaft sind nach Genua zurückgekehrt. Der sardinische Konsul verfolgt die Verhandlungen mit der größten Aufmerksamkeit. Admiral Lyons ist abgereist.

Turin, den 4. April. Der Redakteur des „Progreß“, von Chambery, wurde auf Verlangen des französischen Gesandten, wegen Beleidigung des Kaisers Napoleon, in Anklagestand versetzt. — Der Engländer Hodge ist bereits auf freiem Fuße und es bedarf nur noch der Erledigung einiger Formalitäten zwischen England und Frankreich, um ihm die Erlaubniß zur ungehinderten Rückkehr nach England ertheilen zu können.

Der Prozeß gegen die Insurgenten von Livorno ist vor dem Gerichtshofe von Lucca beendigt worden. 8 der Angeklagten sind zum Tode und 11 zu Zwangsarbeiten verurtheilt worden; 5 der letzteren sind sardinische Unterthanen.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. April. Der Dampfer „Indus“ kam gestern früh mit der indischen und chinesischen Post in Southampton an. Unter den Passagieren befanden sich mehrere der in Lucknow eingeschlossen gewesenen Engländer, so wie Lieutenant Delafosse, der einzige Engländer, welcher aus dem Blutbade von Cawnpur entkam, indem er sich durch Schwimmen rettete, als auf die Boote gefeuert wurde. Die bengalischen Sipahis, welche sich freiwillig zum Dienste in China gemeldet hatten, waren zu Canton gelandet worden. Die Aufnahme, welche sie daselbst fanden, war keine besonders günstige.

London, den 5. April. Die Berichte vom Kap der guten Hoffnung reichen bis zum 20sten Februar. Der Gouverneur war damit beschäftigt, ein zum Dienst in Indien bestimmtes Kaffernregiment, zu dem sich viele Freiwillige gemeldet haben sollen, zu organisiren. Man schätzt die Bevölkerung der Kapkolonie gegenwärtig auf ohngefähr 300000 Seelen.

London, den 5. April. Henry Watt, der Maschinist des Cagliari, ist nicht nach seiner Geburtsstadt Cagliari ge-

bracht worden, sondern befindet sich in London, wo ihn die Regierung behandeln läßt. Die medizinische Times sagt über seinen Zustand: Körperlich ist Watt recht wohl, aber sein Gemüthszustand verräth die tiefste Erschütterung als Folge seiner 10 monatlichen Leiden. Folgender Umstand scheint eine mächtige Wirkung auf ihn ausgeübt zu haben. Während des Erdbebens schwankten die Mauern des Gefängnisses in Salerno so stark, daß er mit seinem Gefährten begraben zu werden fürchtete. Park bekam vor Schrecken einen epileptischen Anfall. Diese Anfälle wiederholten sich häufig und Watt mußte das mit ansehen. Man hofft, daß Watts Krankheit nicht unheilbar sein werde, doch wird er einer langwierigen und sorgsamen Pflege bedürfen. Er leidet auch an offenbaren Sinnentäuschungen und bildet sich ein, daß Jedermann seine Gedanken kenne, ohne daß er sie ausspricht, und daß seine Gedanken großes Aergerniß geben. Park ist dem Vernehmen nach in Salerno sehr krank und die Fallsucht dürfte am Ende sein Gehirn angreifen. — Hodge ist freigelassen woden, nachdem Frankreich auf dessen Auslieferung verzichtet hat.

London, den 6. April. Vorige Woche wurden 600 Mann Kavallerie und Infanterie in Gravesend nach Kalkutta eingeschifft, als plötzlich ein Theil der Mannschaft an den Pocken erkrankte. Die kranke Mannschaft wurde sofort ausgeschifft und nach Chatham ins Garnisonhospital geschafft. — Die Voruntersuchung wegen der Schlägerei zwischen der Polizei und den Studenten in Dublin ist zu Ende und ihr Ergebniß besteht darin, daß Oberst Browne, Inspector Boyle und 9 untergeordnete Polizeibeamte vor die Assisen gewiesen sind. — Nach Kanada ist der Befehl ergangen, daselbst ein neues Regiment von 1000 Mann zu werben. — Auf dem Osterbankett, welches der Lordmayor gestern in Mansionhouse gab, erklärte Lord Derby, das Ministerium werde aus der indischen Bill keine Kabinetsfrage machen, es sei aber wünschenswerth, wenn der Parteigeist der Diskussion fremd bleibe.

London, den 7. April. Der „Leviathan“ war gestern nahe daran, unter der Gewalt eines der stärksten Stürme von seinen Ankerketten losgerissen zu werden, und bewegte sich in einem Halbkreise um seinen Ankergrund herum, zum Schrecken aller seiner schwimmenden Nachbarn, die er über den Haufen zu rennen, zu erdrücken und in den Grund zu bohren drohte. Zum Glück gelang es, ihn wieder festzuketten. — Rudio, der gegen Bernhard zeugen soll, ist hier angekommen und im Newgate-Gefängniß einquartirt worden, wo er während des Prozesses unter englischer und französischer Bewachung bleiben soll. — Felix Pyat wird von der Polizei gesucht, scheint aber England bereits verlassen zu haben. — Aus Adelaide in Australien schreibt man unterm 11. Februar, daß dort eine unerhörte Hitze herrsche. Ein warmer Wind wehte ohne Unterbrechung und Tödtungen durch Sonnenstich gab es sehr viele.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 29. März. Die kriegsgerichtlichen Untersuchungen gegen Militär-Verwaltungsbeamte, die sich im letzten Kriege haben Unterschleife zu Schulden kommen lassen, sind noch nicht zu Ende. In Folge eines solchen Prozesses gegen die in Nikolajeff beschäftigten Marinebeamten wurde der Kontre-Admiral Schwendner I wegen Nachlässigkeit im Dienst aus dem Dienst entlassen, der Oberst Trofinoski wegen Betruges seines Ranges und seiner Orden verlustig erklärt und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Der Präsident der mit der Annahme des Proviants beauftragten Kommission, Kapitän Kalandsa, hat wegen Unaufmerksamkeit in seinem Amte eine starke Rüge erhalten, und ein Lieutenant, der bei dem Marine-Bau-Departement angestellt war, ist wegen Unterschlagung mit Verlust des Adels zum Gemeinen degradirt worden. Die Marine-Verwaltung hat übrigens immer vorzugsweise großartige Mißbräuche aufzuweisen gehabt, doch fehlt es auch in der Armee nicht daran.

Petersburg, den 31. März. Von dem linken Flügel der kaukasischen Linie sind neue Nachrichten eingegangen. Es wird dort in der Nähe des Auls Datschu-Barsoa an dem Argum eine Festung gebaut. Oberhalb dieser Festung findet die Vereinigung der beiden Quellarme des Argum, des Scharo-Urgyn und des Schanty-Argum statt. Um die Vollendung der Festung zu hindern, war Schamyls Sohn, Kasi Mohamed, mit einem aus 17 Fähnlein bestehenden Reitertrupp und 2 Feldgeschützen Ende Januar nach dem Aul Uluss-Kerdi gekommen und begann von hier aus die Russen zu beunruhigen. Es wurde deshalb am 15. Februar eine große Rekognoscirung längs des Dscharo-Argum vorgenommen, dabei der Aul Tschalgy-Irsai zerstört und am 17ten der Feind aus Uluss-Kerdi vertrieben. Die Furt daselbst wurde durch ein starkes Detaschement besetzt und das übrige Corps zog sich dann wieder zurück, während Kasi Mohameds Haufen sich zerstreute. Die Kämpfe vom 30. Januar bis zum 17. Februar haben den Russen 5 Todte und 28 Verwundete (unter den letzteren einen Oberoffizier) gekostet. — Von der lesgischen Kordonlinie wird berichtet: Die Chuscheten, welche in der Schlucht des Audi-Koissu unweit des tuschetischen Ortes Diklo wohnen, hatten schon im November vorigen Jahres den Wunsch geäußert zu unterhandeln und schickten an den Chef des Tusch-Distrikts 7 Abgeordnete, welche sich schriftlich verpflichteten, der russischen Regierung botmäßig zu sein, das Tusch-Gebiet gegen jeden feindlichen Angriff zu vertheidigen und zu dem Ende eine Ssotnia Miliz aufzustellen, und lieferten zum Unterpfande ihrer Treue 8 Geiseln. Wiewohl die Gemeinde der Chuscheten nur aus 173 Höfen besteht, so hat ihre Unterwerfung doch die wichtige Bedeutung, daß sie Tuschetien von der Daghestan her vollkommen sicher stellt. — Aus dem kaspischen Küstenlande wird berichtet, daß Dschamal, der Kommandant der feindlichen Festung Ugli-Kali in Daghestan, der gegen den Anführer der akuschinischen Sotnie (im russischen Dienste) eine besondere Feindschaft hegte, mit 15 seiner Anhänger in das russische Gebiet einbrach, glücklich bis zu dem Hause seines Gegners gelangte und dasselbe durch einen in den Schornstein gelassenen Pulversack in die Luft zu sprengen suchte. Glücklicherweise war die zerstörte Hälfte des Hauses unbewohnt. Die Räuber wurden auf der Flucht eingeholt und ihr Anführer getödtet.

Die amerikanische Kompagnie, welche es übernommen hatte, die versunkenen Schiffe aus dem Hafen von Sebastopol zu schaffen, scheint schlechte Geschäfte gemacht zu haben. Die Fahrzeuge sind von Würmern so durchlöchert, daß das Pulver, womit man die Schiffe auseinander sprengen wollte, nicht genug Widerstand fand und nur einen Theil der Kiele zerstörte. Der Hafen liegt noch immer voller Trümmer.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. März. Der Erzbischof von Salonich, welcher zum Patriarchen von Alexandrien ernannt worden war, diese Berufung aber nicht annehmen wollte, ist von Salonich nach Konstantinopel gebracht worden. — Es bestätigt sich, daß sich die vornehmsten Familien Bagdads, namentlich einige höchst einflußreiche Beys in Verbindung mit einigen Araberhäuptlingen, wirklich dem Einzuge Omer Paschas widersetzten, und daß in Folge dessen der Serdar sich genöthigt sah, seine ihn begleitenden Truppen gegen

feindliche Angriffe ins Feuer zu führen. Bei einer dieser Affairen, die unter dem Kommando des Günstlings Omer Paschas, seines ersten Adjutanten Nourri Bey, vor sich ging, soll nicht nur dieser Offizier im Gefecht geblieben sein, sondern auch noch sechs andere dem Generalstabe zugetheilte Offiziere nebst einer beträchtlichen Anzahl Soldaten ihren Tod gefunden haben.

Konstantinopel, den 3. April. Im Ministerium haben einige Veränderungen stattgefunden. — Der Erzbischof von Salonichi hat den Patriarchenstuhl in Alexandria angenommen. — Der Dampfer „Aegyptus" ist gestrandet. Die Passagiere und die Ladung sind gerettet, das Schiff aber verloren.

Belgrad, den 2. April. Die Frauen aller gefangenen Senatoren waren vorgestern Vormittags bei Ethem Pascha, der ihnen die tröstliche Versicherung gab, daß die Gefangenen in einigen Tagen zurückkehren und in ihre früheren Würden wieder eingesetzt werden sollten. Ethem Pascha hat dem Vernehmen nach die sofortige Auslieferung der Gefangenen in Gurgussowatz vom Fürsten verlangt und, da Letzterer dies verweigerte, 24 Stunden Bedenkzeit gegeben. Noch war diese Bedenkfrist nicht abgelaufen, als man den Kommissar bitten ließ, daß er wenigstens die Osterfeiertage abzuwarten genehmige. Die hierauf erfolgte kategorische Antwort desselben hatte aber die Regierenden derart eingeschüchtert, daß sie es nur noch als eine Gnade erbaten, die Gefangenen wenigstens nicht nach Belgrad, sondern nach Nissa in Bulgarien (an der serbischen Grenze) bringen zu lassen. Diese Bitte wurde gewährt und ein Mirialaj aus dem Gefolge des Kommissars ist sogleich nach Gurgussowatz gesandt worden, um die Befreiten sicher nach Nissa zu bringen.

Tultscha, den 20. März. Den bei der Donau-Kommission zur Regulirung der Donau-Mündungen attaschirten preußischen Baumeister Richrath und einen Telegraphenbeamten hat ein beklagenswerthes Unglück betroffen. Beide wurden hier bei Gelegenheit eines Brandes von türkischen Kawassen und Soldaten mit derben Knütteln ohne alle Veranlassung meuchlings überfallen und stürzten, auf den Kopf getroffen, bewußtlos zu Boden. Die Thäter wurden von den Umstehenden ergriffen, vor den Kaimakam geführt und ihre Verhaftung verlangt, welche jedoch unbegreiflicherweise verweigert wurde. Von Konstantinopel aus ist die strengste Untersuchung anbefohlen worden; auch nahmen sich die Spitzen der Kommission, die Gesandtschaften und Konsulate der Sache kräftig an, um die Bestrafung der Thäter und die Absetzung des Kaimakams zu verlangen. Richrath ist bereits von seiner erhaltenen Kopfwunde fast gänzlich wiederhergestellt und auch der Telegraphenbeamte, dessen Kopfwunde viel gefährlicher war, befindet sich in der Besserung.

Herzegowina. Die bei Kleck gelandeten türkischen Truppen haben bei Stolacz ein Lager bezogen. Gerüchtsweise verlautet, daß 6000 Irreguläre bei Kuczko concentrirt seien, die Rajahs jedoch ihrem Anführer Vukalowich kein Gehör gegeben haben, und es sei kein Zusammenstoß erfolgt. Es scheint, daß sich auch die Montenegriner innerhalb ihrer Grenzen ruhig verhalten haben. Neueren Nachrichten zufolge, hat Hussein Pascha, welcher an die Stelle Salih Paschas zum Ober-Kommandanten der Truppen in der Herzegowina ernannt worden ist, nach seiner Ankunft in Mostar eine Proklamation veröffentlicht, in welcher volle Amnestie allen denen ertheilt wird, die binnen 10 Tagen die Waffen niederlegen. Diese Kundmachung blieb nicht ohne günstige Wirkung und viele Rajahs verließen die Reihen der Insurgenten und begaben sich nach Hause.

Damaskus, den 12. März. Folgendes ist die Veranlassung des hier zwischen den Truppen Omer Paschas und den Arabern stattgefundenen Treffens. Als der Pascha durch Der am Euphrat marschirte, verlangte er Mundvorräthe für seine Truppen und versprach zu bezahlen. Die Bewohner von Der kümmerten sich nicht darum und beobachteten ein verächtliches Stillschweigen. Als sie durch einen Offizier wiederholt aufgefordert wurden, antworteten sie mit Flintenschüssen. Omer Pascha sandte einige Reiter ab, die aber auf eine weit stärkere Anzahl berittener Araber stießen. Nun ließ der Pascha einige Kanonen spielen, durch welche eine Abtheilung der Derier vernichtet wurde. 400 blieben todt auf dem Platze, 50 wurden gefangen und unter das Militär gesteckt.

Cattaro, den 24. März. Die türkische Flotte, welche in Kleck eingelaufen ist, besteht aus einem Linienschiffe und 2 Schraubenfregatten. Gestern wurde die Ausschiffung der Truppen bewerkstelligt, die sich auf 4000 Mann belaufen. Vassif Pascha erwartete sie am Landungsorte mit 1000 Pferden, die er zu diesem Zwecke requirirt hatte. Diese Lastthiere wurden mit der Munition und dem Gepäck beladen und gleich in die Berge expedirt, wohin ihnen das kleine Heer folgen sollte. Bei der Ausschiffung verlor ein Boot das Gleichgewicht und schlug um und 7 Menschen, darunter ein junger Offizier, der Sohn des gewesenen Gouverneurs von Salonichi, Sali Pascha, verloren das Leben. Befehlshaber der gesammten Truppen ist Kades Pascha. Nach der Ausschiffung der Truppen lichteten die türkischen Schiffe wieder die Anker, um nach Konstantinopel zurückzukehren. — Vor einigen Tagen soll zwischen Montenegrinern und Türken auf der albanesischen Seite zwischen Spuz und Podgoriza eine blutige Bewegung stattgefunden haben, bei welcher die Türken den Kürzern zogen. Sie verloren einige Leute, denen die Köpfe abgeschlagen wurden, die andern retteten sich durch die Flucht. Auch auf dieser Seite sind den Türken Unterstützungen gesendet worden. In Antivari sollen 3000 M. reguläre Truppen ausgeschifft und an die Grenze marschirt sein.

Asien.

Der Kommandant der an der Südwestspitze Arabiens liegenden englischen Hafenstadt Aden hat am 18. März die Araber des Sultans von Aden, welche ihm den Proviant abzuschneiden beabsichtigten, mit 600 Mann angegriffen und geschlagen. Der Verlust der Engländer war sehr gering. Die Ruhe ist seitdem nicht gestört worden.

Ostindien. Der Sindian vom 27. Februar meldet, daß zwei Schiffe mit 176 und 142 meuterischen Sipahis, welche bisher im Gefängnisse von Kerratschi gesessen hatten, am 1. März nach den Adaman-Inseln abgehen sollten. Die Meuterer sollen auf den Schiffen an das Deck angekettet und erst bei der Landung auf den Inseln, wo man sie ihrem Schicksale unter den wilden Bewohnern überlassen wird, von ihren Fesseln befreit werden. Die Regierung hat dem Vernehmen nach Lebensmittel auf zwei Jahre für die Meuterer auf den Inseln aufspeichern lassen. An den Küsten der Inseln soll ein Dampfschiff stationirt werden, um das Entkommen der Meuterer zu verhindern. General Outram hat am 6. März den Gumtyfluß überschritten und die Hauptpunkte Lucknow's waren am 11., 13. und 14. März erstürmt worden. Der Feind, der in Massen gegen Rohilkund geflohen war, wurde durch Artillerie und Kavallerie verfolgt.

Nach neuesten Berichten aus Bombay vom 18. März war beinahe ganz Lucknow von den Engländern besetzt. Dieselben scheinen nur geringe Verluste erlitten zu haben. Nena Sahib stand mit den übrigen Häuptern der Rebellen in Dshehanpur. Die Rebellen waren wiederum in Futtyghur eingerückt, in dessen Nähe General Penny stand.

Australien.

Oceanien. Tamatoa V., Sohn der Königin Pomareh von Taiti, ist mit Einwilligung der französischen Regierung zum Könige der Inseln Raiatea und Tahea proklamirt worden. Auch die englischen Autoritäten haben diese Erhebung anerkannt.

Tages=Begebenheiten.

Kreis Kosten, den 3. April. Am 31. v. Mts., nachdem die Abendzüge passirt waren, kehrte der Bahnwärter Witkowski nicht zu seinem Häuschen zurück. Am folgenden Morgen fand man auf der Bahnstrecke von demselben nach Kosten zu bald Theile seiner Kleidung, bald zerschmetterte Theile seines Körpers bis zum zweiten Wärterhäuschen hier und da zerstreut. Man vermuthet, daß der Unglückliche der Lokomotive zu nahe gekommen, die wahrscheinlich seinen Mantel erfaßte und ihn so in den Tod gerissen hat. (Pos. Ztg.)

Lissa, den 7. April. Vor einigen Tagen kam hier der Fall vor, daß eine Mutter ihr 10 Wochen altes Kind dadurch tödtete, daß sie ihm den Saft von gekochten Mohnköpfen, um, wie es heißt, dasselbe zu beruhigen und zum Schlaf zu bringen, eingab. Das Kind schlief ein, erwachte aber nicht wieder. Die Mutter ward in Folge dessen unter die Anklage der fahrläßigen Tödtung gestellt und der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben. (Pos. Ztg.)

Zirke, den 4. April. Vor ungefähr 14 Tagen wettete der hiesige Maurermeister D., daß er ein Tuch dem Feuer übergeben wolle, ohne daß es verbrenne. Er tauchte nun dasselbe in Spiritus (!!) und zündete es an. Selbstverständlich mußte es mitverbrennen, und um nicht mit der Wette auch noch das Tuch zu verlieren, suchte er es mit den Händen zu löschen. Dabei verbrannte er sich dermaßen, daß er in Folge der Brandwunden erkrankte und nach längeren Leiden starb. (Pos. Ztg.)

[Eine Taufreise.] Aus Bautzen wird gemeldet: Am Sonntag, den 27. März, kam eine Gevatterschaft aus Klein=Dubrau durch den herrschaftlichen Hof zu Nieder=Gurich (wo dann unmittelbar der Weg über die nahe Spree=Brücke führt, in deren Mitte sich eine Thür befindet, die des Nachts geschlossen wird), um nach Malschwitz zur Taufe zu fahren. Wie der Wagen auf der Brücke anlangt, schlägt der Wind die Thüre zu, die Pferde werden scheu, prellen mit dem Wagen rückwärts, der Wagen durchbricht das Brückengeländer, und Pferde, Wagen und Menschen stürzen in die Spree. Der kleine Täufling, welcher während des Falles aus dem Wagen geschleudert worden, schwamm, wie einst Moses, in seinem Bettchen auf dem Wasser. Zum Glück kam schnelle Hülfe. Das stromabwärts schwimmende Kind ward aufgefangen, Pferde, Wagen und Menschen aus dem Wasser herausgezogen und unter Dach gebracht. Der Kutscher und eines der Pferde waren verletzt. Nachdem sich die Pathen von ihrem Schreck erholt, ihre Kleider und die Kinderbettchen getrocknet, fuhren sie mit herrschaftlichen Pferden und Kutscher an den Ort ihrer Bestimmung.

London, den 3. April. Der Taschenspieler Bosko, der seit einigen Tagen in Manchester Vorstellungen seiner Kunst gibt, hat vorgestern daselbst einen bis jetzt noch unaufgeklärten Selbstmordversuch gemacht. Vorgestern nach Mitternacht verließ er seine Wohnung, ging etwa eine halbe Meile vor die Stadt hinaus und stürzte sich kopfüber in eine Ziegelgrube. Auf den Hilferuf seiner Frau, die ihm gefolgt zu sein scheint, brachte ein Polizist den Taschenspieler in Sicherheit. Er soll keine bedenklichen Verletzungen erlitten haben und wurde heute vor das Polizeigericht citirt. Dort erklärte Bosko, daß er den Sprung ins Wasser nicht aus wirklichem Lebensüberdruß gethan habe, sondern um seine dem Trunke ergebene Gemahlin zu erschrecken. Er wurde mit einem Verweise entlassen.

Miszellen.

Pleschen, den 5. April. Eine Anekdote ging hier in den letzten Tagen von Mund zu Munde. Ein, wie allgemein bekannt, gebildeter Landwirth wurde zum Geschworenen nach O. designirt. Er soll nun die Annahme mit folgender Entschuldigung abgelehnt haben: „Ich besitze die Tüchtigkeit zum Geschworenen durchaus nicht, denn das gebildete Publikum sagt, ich wäre überspannt und das gewöhnliche Volk hält mich schon längst für verrückt!“ Man behauptet, der hiesige Kreis=Physikus sei ersucht, diese Entschuldigung amtlich zu prüfen. (Pos. Ztg.)

In Dresden sind in neuerer Zeit die Friseure äußerst unerbittlich gegen das Pfuschen der Barbiere. Wo ein Eingriff in das Zunftrecht bekannt wird, wird die Polizei angerufen. Dieser Tage fällt es einem Haarkünstler=Gehülfen ein, einen Barbier auf's Glatteis zu führen. Er tritt in eine Barbierstube und bittet um das Verschneiden seines Haares, wird auch höflich zum Niedersitzen eingeladen, freut sich schon, den Herrn Raseur in 10 Thaler Strafe gebracht zu haben, springt jedoch plötzlich wie behext in die Höhe: der Barbier kannte den Friseur, hatte ihm im Nu den ganzen Kopf eingeseift und entschuldigte sich, „daß § 24 des Perrückenmacher=Gesetzes ihm nur diese Art des Haarschneidens gestatte.“ Schaumbedeckten Hauptes eilte der denunciationssüchtige Haarkräusler von dannen.

Liebe nach dem Ehebündniß.

Erstes Kapitel.

Ein fremder Herr wurde in das Zimmer eingeführt, in welchem zwei junge Damen im vertraulichen Gespräch neben einander saßen. Die Eine, mit Hut und Shwal angethan, war augenscheinlich ein Morgenbesuch, die Andere, in einem modernen Negligee=Anzuge, eben so augenscheinlich die Tochter oder Inwohnerin des Hauses. Die Letztere erhob sich mit einer kleinen Verbeugung des Kopfes und ersuchte den Fremden Platz zu nehmen.

„Ist Herr Tempel zu Hause?“ frug derselbe.

„Nein, mein Herr, aber er wird jeden Augenblick erwartet,“ war die Antwort der jungen Dame.

Die beiden jungen Damen sahen sich einander lächelnd an, indem ihnen der Fremde näher kam, und seine sonderbare Figur und Aussehen könnten wirklich ein Lächeln entschuldigt haben, wenn nicht das Zartgefühl und die Höflichkeit dessen Ausdruck als tadelswerth gestempelt hätte.

Seine außerordentliche Magerkeit und blaßgelbe Gesichtsfarbe zeigten deutlich, daß er ohnlängst sehr krank gewesen und da er anscheinend sehr jung war, so war die beinahe gänzliche Kahlheit seines Kopfes wahrscheinlich derselben Ursache zuzuschreiben. Seine schöne Stirn breitete sich über dem grünen Schirme, der seine Augen bedeckte, majestätisch aus, und der untere Theil seines Gesichtes nahm von dem Wiederscheine der grünen Farbe einen noch gelblicheren Schein an.

Es war etwas so unaussprechlich Eigenthümliches und Bemitleidenswerthes in seiner ganzen Erscheinung, trotz dem daß eine gewisse ruhige Würde in seiner traurigen Figur

unleugbar zu erkennen war. Er zog seine Brieftasche hervor, nahm ein zusammengefaltetes Papier aus derselben und war eben in Begriff es dem Fräulein Tempel einzuhändigen, als sich diese mit einem unterdrückten Lachen zurückzog und sagte: „Es ist wohl eine Bittschrift, mein Herr?" und dann in einem leisen Tone, an ihre Freundin gewandt, hinzufügte, „der arme Mensch will vielleicht eine Subscription veranstalten, um sich eine Perücke zu kaufen!"

So leise diese ironischen Worte der jungen Dame auch gesprochen, so entgingen sie doch nicht dem scharfen Gehör des Fremden, der sie unter seinem grünen Schirme mit durchdringenden Blicken betrachtete, und dann das Papier wieder in die Brieftasche legte.

„Ich bin kein Bittsteller zu Ihrer Freigebigkeit, mein Fräulein," sagte er mit einer Stimme, deren anmuthiger Ton, gleich einem Vorwurf, in ihr Ohr drang, „noch mache ich irgend welchen Anspruch auf Ihr Mitleiden, es sei denn das was ein Fremder und ein Patient beanspruchen kann. Ich bin der Ueberbringer eines Briefes an Ihren Herrn Vater, von einem seiner Jugendfreunde, einem Freunde, der sich sogar auf seinem Sterbebette mit Dankbarkeit und Liebe an ihn erinnerte, wollen Sie wohl die Güte haben ihm meine Karte zu übergeben?" Darauf legte er die Karte mit seinem Namen und Adresse auf den Tisch, machte eine tiefe Verbeugung gegen die junge Dame und verließ das Zimmer, noch ehe Fräulein Tempel Zeit gewann, eine Entschuldigung hervorzubringen, wenn überhaupt eine solche für ihr unfreundliches Benehmen gemacht werden konnte. Sie näherte sich dann dem Tische und nahm die Karte in ihre Hand.

„Gütiger Himmel!" rief sie, „das kann nicht möglich sein! Sydney Allison — jener kahlköpfige, gelbe, schauderhaft aussehende Mensch, Sydney Allison! Man beschrieb ihn mir als einen vollkommen schönen Mann, nein, das will ich nimmermehr glauben, er ist ein Betrüger — der Elende!" Die junge Dame, welche neben ihr saß, betrachtete mit dem größten Erstaunen diesen Ausbruch der Heftigkeit des Fräulein Tempel und ihre Blicke verriethen, daß sie eine Aufklärung wünschte.

„Hast Du nicht gehört," sagte Fräulein Tempel, „seit dem Du hier bist, daß ich verlobt war? daß ich schon als Kind an einen jungen Herrn verlobt wurde, der in Cuba lebte, dessen Onkel der Busenfreund meines Vaters war? Du mußt es gehört haben, denn mein Vater ließ es sich stets sehr angelegen sein, dieses Verhältniß überall auszuplaudern, um dadurch der Möglichkeit, daß sich irgend ein andrer junger Mann in meine Gunst einschleichen möchte, vorzubeugen. Und dieses ist also der köstliche Bräutigam! Der, welcher mir vorgemalt worden, als besäße er jede Anmuth und Schönheit, um ein Mädchenherz zu bezaubern, und ich Thörin, die ich war, glaubte es und sehnte mich mit Entzücken nach der Stunde unseres ersten Zusammenseins." Hier hielt sie inne und indem sie sich in dem Lehnstuhle zurückwarf, brach sie in einen Strom von Thränen aus.

Marie Manning, ihre überlegtere Freundin, bemühte sich sie zu beruhigen, indem sie meinte, daß, so sehr wie sie auch in Hinsicht seiner persönlichen Erscheinung getäuscht sein möchte, sein Charakter doch von der Art sein könnte, um in ihr ein sehr warmes Gefühl der Anhänglichkeit zu erwecken. „Und in der That," fügte Marie hinzu, „mir däuchte, da war etwas ganz Interessantes in seiner Ansprache und seine Stimme hatte einen besondern Wohllaut. Er ist augenscheinlich sehr krank gewesen und sein mißfälliges Aussehen ist ohne Zweifel die Ursache davon. In kurzer Zeit wird er hübscher werden. Außerdem Auguste, was ist bloße Schönheit an einem Manne? Schönheit ist das Vorrecht der Frauen und Du bist in dieser Hinsicht so reichlich begabt, daß Du recht wohl zufrieden sein kannst, wenn Dein Gemahl in jenen Eigenschaften glänzt, die sich die Männer im Allgemeinen allein anmaßen."

„Gemahl!" wiederholte Auguste; „ich würde ebenso leicht einen Todtenkopf zu meinem Gemahl nehmen, als diesen. Mir ist nichts an bloßer Schönheit gelegen, vorausgesetzt wo Verstand und Geist vorhanden sind. Aber mit einem solchen kahlköpfigen, gelbaussehenden Kobolde an meiner Seite, solch ein lebendes **memento mori**, würde ich in vierzehn Tagen ins Grab sinken. Ich werde ihn nimmermehr heirathen, man müßte mich denn mit Gewalt zum Altare schleppen."

In diesem Augenblicke trat Herr Tempel in das Zimmer und unterbrach ihre heftige Rede. Fräulein Manning, welche wohl fühlte, daß ihre längere Gegenwart als belästigend angesehen werden könnte, empfahl sich bald nach seinem Eintreten. Herr Tempel blickte mit Verwunderung auf die Aufregung seiner Tochter, welche ihm die Karte einhändigte und sich abwendend mit dem Kopfe an das Kaminsimms lehnte, ein Bild wahres Mitleids.

„Sydney Allison ist angekommen!" rief Herr Tempel; „wo ist er? Wann war er hier? Und warum ist er von hier gegangen? Nun, was der Tausend Auguste, was fehlt Dir denn? Der erste Wunsch meines Herzens scheint erfüllt zu sein und ich finde Dich in Thränen. Sage mir, was hat das Alles zu bedeuten?"

„O Vater!" schluchzte Auguste, indem sie ihr Gesicht mit ihrem Taschentuche deckte, „er ist so häßlich und Du sagtest mir er sei so schön."

Herr Tempel konnte sich bei dem kläglichen Tone, in welchem Auguste diese traurige Nachricht aussprach, des Lachens nicht erwehren, obgleich er bald darauf in einem mißvergnügten Tone wieder sagte, „ich schäme mich über Deine Thorheit, ich habe Dich immer für ein verständiges Mädchen gehalten, aber jetzt plauderst Du wie eine Närrin. Häßlich, sagst Du! wenn ein Mann nicht sein eigenes Pferd durch seine Physiognomie scheu macht, dann ist er auch nicht häßlich zu nennen. Außerdem ist das nichts als eine Einbildung, ich sah ihn als er noch jung war und er war damals ein ungewöhnlich schöner Knabe. Ich hoffe Du hast Dich nicht auf falsche Weise gegen ihn benommen, warum nöthigtest Du ihn nicht hier zu bleiben?"

„Ich kannte ihn nicht Vater," sagte Auguste mit zitternder Stimme, denn sie fürchtete daß ihr Vater erzürnt gegen sie sei, „und er sah so verloren und abgekümmert aus, daß ich glaubte, er sei irgend ein Ausländer, der um Beistand bitte, und als er ein Papier aus der Brusttasche zog, da dacht' ich es sei irgend eine Bittschrift und ich sagte etwas wegen einer — so war er wie ich glaube darüber är-

gerlich und empfahl sich, indem er sagte, er hätte Briefe an Dich von einem Freunde, der todt sei."

„Und er ist todt, — der gute alte Mann, — der beste, der treueste Freund, den ich je in der Welt hatte, — todt und hinüber!" Herr Tempel bedeckte hier sein Gesicht mit beiden Händen und saß einige Minuten in tiefem Stillschweigen, als ob er mit seinen aufgeregten Gefühlen kämpfte. Nach einer Weile nahm er seine Hände hinweg und richtete seine mit Thränen benetzten Augen auf seine Tochter. Er ergriff ihre Hand mit Liebe und Feierlichkeit. „Auguste," sagte er, Du bist das Kind des Ueberflusses sowohl wie der Zärtlichkeit, Du bist mein einziges Kind und all der Luxus, der Dich umgiebt, wird Dir nach meinem Tode zu Gebote stehn."

„O Vater, sprich nicht von einer solchen Sache."

„Unterbreche mich nicht," fuhr Herr Tempel fort. „Herr Allison, der Onkel dieses jungen Mannes, war mein Freund und Wohlthäter, als die ganze Welt mir den Rücken zuwandte. Er rettete mich aus Schwierigkeiten, die hier zu erklären unnütz sind, — er gab mir die Mittel in die Hände, mein Glück zu machen und war zufrieden damit, daß er wußte, daß mein Erfolg glänzend ausfiel. Das war seine einzige Belohnung und er verlangte keine andere. Es war durch seine Vermittelung, daß ich mit Deiner jetzt unter den Engeln wohnenden Mutter verbunden ward. Ja, ich bin ihm alles schuldig, ich verdanke ihm mein ganzes Glück — Reichthum, Ansehen und eine kurze aber gesegnete Periode meines häuslichen Glückes. Dieser liebe, wohlthätige und romantische alte Mann hatte einen Neffen, den er als Sohn angenommen, und den er mit der ganzen Zärtlichkeit eines Vaters liebte. Als mich kaufmännische Angelegenheiten vor ohngefähr zehn Jahren nach Cuba riefen, war Sydney ein reizender Knabe und als ich mit dem Stolze eines Vaters von der theuren Tochter sprach, die ich in der Heimath zurückgelassen, da erheiterte sich das Antlitz meines Freundes bei dem Gedanken, daß die Verbindung, die unsere Herzen so eng an einander geknüpft hatte, durch unsere Kinder fortgepflanzt werden würde; wir gaben uns daher das gegenseitige feierliche Versprechen, daß die Verbindung, wenn die Zeit herangekommen sein würde, stattfinden sollte. Du Auguste bist lange von dieser Verlobung in Kentniß gesetzt worden und ich habe mit Vergnügen wahrgenommen, daß Du in meine Erwartungen und Aussichten gern eingewilligt und mit freudiger Hoffnung auf die Realisirung dieses Versprechens geblickt hast. Seitdem nun der Tod sein feierliches Siegel darauf gedrückt hat, ist dieses Versprechen um so mehr bindend. Es muß erfüllt werden. Mache mich daher in einem Augenblicke wie der gegenwärtige durch Deine unbegreifliche Thorheit nicht unglücklich, hörst Du, meine Tochter!"

„Vergieb mir, mein theurer Vater," sagte Auguste, „aber wahrlich, wenn Du ihn siehst, wirst Du Dich über den Schreck, den ich empfand, nicht mehr wundern. Nach alledem, was Du mir von ihm gesagt — nachdem ich die Briefe seines Onkels gelesen, die so voll von Freude strahlten, indem er ihn mir beschrieb — nachdem ich so lange und so oft mir sein Bild in Gedanken vormalte, war es mir überraschend, ihn als ein so schreckliches Gegenbild zu finden!"

„Schreckliches Gegenbild!" rief Herr Tempel, „nun wahrhaftig, er kann doch nicht in ein solches Ungeheuer verwandelt worden sein."

„Du hast ihn noch nicht gesehen," sagte Auguste traurig.

„Nein! und dabei erinnerst Du mich an meine Nachlässigkeit," erwiederte ihr Vater. „Nachdem er eine so sonderbare Aufnahme bei Dir empfangen hat, ist es doppelt nothwendig meinerseits, daß ich zu ihm eile. Nimm Dich in Acht Auguste, Du hast mich stets als einen sehr nachgiebigen Vater gekannt, aber in dieser Angelegenheit fordere ich unbedingten Gehorsam. Ich habe nur eine Furcht, und die ist, daß Du ihn schon durch Dein oberflächliches Benehmen so gegen Dich eingenommen hast, daß er die Ehre, mit Dir verbunden zu werden, verweigern wird."

„Er mich verweigern!" flüsterte Auguste, indem sie einen Blick in den großen Spiegel warf, der über dem Kaminsimse hing. Da es wohl nicht schwer sein wird die Betrachtungen zu errathen, die sie dabei über sich selbst anstellte, so wollen wir dem jungen Manne folgen, dessen Figur einen so unglücklichen Eindruck auf seine bestimmte Braut ausgeübt hatte, um etwas von den Gefühlen zu erfahren, die seine Seele beschäftigten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verdienste der freiherrlichen Familie von Zedlitz-Neukirch

um die evangelische Kirche in Schlesien.

(Fortsetzung.)

Der zweite Geistliche, welchen Georg v. Zedlitz zum Amtsgehülfen für Melchior Hofmann berief, war Johann Hauptmann, geboren in Löwenberg. Er hatte auch in Wittenberg unter Dr. Luther studirt und hatte durch seinen Eifer und Fleiß dessen Freundschaft und Wohlwollen in hohem Grade erreicht. Sein Lob ertönte weithin und Gott segnete ihn mit langem Leben, denn er soll an 50 Jahre im Amte gewesen sein. Mehrere Leichenpredigten sind von ihm im Druck erschienen, unter denen besonders die hervorzuheben ist, welche er im Jahre 1567 bei dem Leichenbegängniß des Herrn Balthasar von Schafgotsch, Herrn von Langenau, gehalten hat. — Sein Grab war neben der Pforte, die nach dem Pfarrhofe geht und durch ein Epitaphium bezeichnet, welches in lateinischer Sprache folgende Inschrift trug: Im Jahre 1572, den 17. April, Nachts gegen 12 Uhr wurde aus dieser streitenden in jene triumphirende Kirche abgerufen, ein Schüler des Mannes Gottes, des Dr. Martins Dr. Johann Hauptmann von Löwenberg, ein ehrwürdiger frommer Mann, der Christi Lehre in dieser alten Kirche zu Neukirch bis in seinen Tod treulich gelehret hat. Gott gebe seiner Seele die ewige Ruhe!

Ihm folgte Jacob Colerus von Grätz aus dem Voigtlande, geboren 1537. Er studirte 2 Jahre in Zwickau und 3 Jahre in Freiberg und bezog sodann die Universität Frankfurt a. d. O. und war sehr gelehrt. 40 Mal hatte er öffentlich disputirt; die Magisterwürde erlangt und akademische Vorlesungen gehalten. Im Jahre 1564 berief man ihn als Pastor prim. nach Lauban, woselbst er nur 2 Jahre

weilte und 1566 nach Adelsdorf bei Goldberg ging; aber auch hier nicht lange weilte, sondern sich nach Wohlau begab. Er hatte große Anfechtung mit den Schwenkfeldern und wäre durch den Bruder Caspar v. Schwenkfelds, der in Wohlau lebte, auf freiem Felde mit dem Schwerdte getödtet worden, wenn er sich nicht durch die Flucht über einen Graben hätte retten können, welchen das Pferd Schwenkfelds nicht zu überspringen wagte. Der Ruf eines eifrigen orthodoxen Lutheraners lenkte die Aufmerksamkeit der Herrn v. Zedlitz, die ebenfalls mit ganzer Seele der lutherischen Lehre zugethan waren, auf ihn, und sie beriefen ihn 1573 als Pfarrer nach Neukirch. Auch sie hatten zu dieser Zeit große Kämpfe mit den Schwenkfeldern, die fast auch in allen benachbarten Ortschaften, besonders in Probsthain, Harpersdorf und Zobten sich in großer Zahl eindrängten, zu kämpfen. Daher sehnten sie sich nach einem tapfern Mitkämpfer, der mit den Waffen des Geistes sie fern hielte. Da nun die Herren v. Zedlitz den Schwenkfeldern den Zutritt zu ihren Besitzungen entschieden versagten, so zogen sie sich den ganzen Zorn Caspar v. Schwenkfelds zu, der sich ganz besonders gegen Sebastian v. Zedlitz, ersten Sohn 2ter Ehe des Georg v. Zedlitz, einem sehr gelehrten und besonders in der Theologie erfahrenem Manne wendete, so daß er in einer Schrift gegen Flacius bemerkte: „Wenn der Junker Zedlitz in Wittenberg nicht bessre Wahrheiten hätte lernen wollen, als Schwenkfelden zu widerlegen und fromme Leute zu vertreiben, so hätte er besser gethan, wenn er zu Hause geblieben und seine Hasen auf dem Dorfe gehetzt hätte.“ — Die Familie v. Zedlitz war die kräftigste Stütze des unverfälschten Lutherthums in jener Zeit und suchte dasselbe nicht nur zu halten, sondern immer weiter zu verbreiten, trotz der mannigfachsten Anfechtungen und Schmähungen, die sie von verschiedenen Seiten erfahren mußte.

Colerus war am 7. Mai 1574 die Hauptperson bei dem Religionsgespräch, welches Georg Pezold, Pastor aus Probsthain, Michael Staberaus, Pfarrer unter dem Hause zu Lähn, Georg Willers,*) Pfarrer in Leipe und andre, mit Matthias Flacius Illiricus auf dem Schlosse zu Lähnhaus abhielten, wohin der gelehrte Flacius gekommen war, um seinen ehemaligen Schüler Sebastian v. Zedlitz zu besuchen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Er wird auch Willenberg genannt und war von 1568 — 1571 der 14te Pastor in Goldberg, welches er aber am 13. März 1571 verließ, da der Magistrat ihm keine Zulage gewährte.

Theater.

Da die Frühlingstage leider noch ausbleiben, dürfte es den Theaterfreunden unserer Stadt und Umgegend willkommen sein, daß Herr Schimang mit seiner bewährten Gesellschaft, ehe er seinen Sommeraufenthalt in Warmbrunn aufschlägt, in Hirschberg Thaliens Tempel noch auf einige Zeit eröffnen will. Die Wintervergnügungen haben aufgehört und dürften daher die Kunstbemühungen der Schimangschen Gesellschaft, die wieder viel Neues darstellen wird, durch einen fleißigen Theaterbesuch von Seiten des resp. Publikums, zu reger Theilnahme empfohlen werden.

Schmiedeberg, den 10. April.

Ein kunstliebendes Publikum wird auf das seit acht Tagen am hiesigen Orte aufgestellte Panorama und Stereoskopen aufmerksam gemacht, da dasselbe sich allenthalben eines besonderen Beifalls zu erfreuen gehabt hat; die günstigen Beurtheilungen in der schlesischen Zeitung im September 1857, Nr. 409, 431, 447, zeugen davon. Die Gemälde sind so gut aufgenommen, daß der Beschauer vor der wirklichen Natur zu stehen glaubt, das sich aber davon herleiten läßt, daß die Ansichten daguerreotypisch aufgenommen und ganz besonders fein ausgemalt sind.

Es kann daher diese, einen wirklichen Genuß bietende Ausstellung den Bewohnern Schmiedebergs und Umgegend nur anempfohlen werden, da dieselbe mit den gewöhnlichen Panorama's nicht verglichen werden kann.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

2174. Unsere am 6. d. Mts. erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns allen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Jauer den 8. März 1858.

E. Püschel.
E. Püschel geb. Ueberschaar.

2217. **Dem Andenken**

meiner treuen Mutter, der verwittweten Frau

Marie Rosine Bäer, geb. Münster,

gewesene Freibauergutsbesitzerin zu Kolbnitz.

Gestorben zu Bolkenhain den 13. April 1857.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen,
Selig, fromme Dulderin bist Du!
Du empfingst die Palme, Engel riefen
Dich zur wohlverdienten Himmelsruh.

Nicht mehr quälen Dich der Krankheit Schmerzen,
Ewig froh lebst Du in sel'ger Lust.
Dein Gedächtniß bleibt in unsern Herzen,
Dankgefühle zollt Dir unsre Brust.

Reichlich wird der Ew'ge Dir vergelten,
Was Du liebend Gutes hier gethan,
Bis auch unser Geist in jene Welten
Einst verklärt sich schwinget himmelan.

Ruhe wohl, Du theure Mutter!
Schlummre aus in Deiner Gruft,
Bis des Welterlösers Stimme
Dich zum neuen Leben ruft!

Unser Auge thränt um Dich. —
Doch beim frohen Auferstehen
Wollen wir, — o schöner Trost! —
Wollen wir Dich wiedersehen.

Die Familie Neumann.

(Nebst Beilage.)

2215. **Worte der Trauer**
ihrem entschlafenen Gatten, Bruder und Schwager,
dem weiland Müllermeister

Herrn Wilhelm Louis Körner

zu Mittel-Gerlachsheim,
welcher am 17. März 1858 Abends 7 Uhr im Mühlengewerke verunglückte, dadurch seinen rechten Arm verlor und in Folge dessen am 30. März Morgens 8 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist, in einem Alter von 33 Jahren u. 10 Monaten.
Gewidmet
von der tieftrauernden Gattin, Schwester und Schwager.

Schwer wird's oft, das christlich tragen,
Was der Himmel auferlegt;
Und es tönen bange Klagen,
Wenn vom Schmerz wir tief bewegt
Fragend an den Gräbern stehn:
„Warum läßt Du das geschehn?"

Ach! an Deinem Lager flehte
Jeder ja für Dich zu Gott,
Und die heißesten Gebete
Sandten wir in Deiner Noth
Himmelwärts — doch Gottes Hand
Führte Dich in's bessre Land.

O, wie trugst Du Deine Leiden
So geduldig — und Dein Herz
Blieb gelassen noch im Scheiden;
Ahnend wohl der Trennung Schmerz,
Gingst Du ein in jene Höh'n,
Wo des Friedens Palmen wehn.

Mittel-Gerlachsheim und Lichtenau.
Louise Henriette Körner, geb. Engwicht, als trauernde Gattin.
Clara Mathilde Scholtz, geb. Fritsch, als trauernde Schwester.
Friedrich Scholtz, Schankwirthschaftsbesitzer zu Ober-Lichtenau, als Schwager.

Literarisches.

2186. In der **M. Rosenthal'**schen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung ist vorräthig:
Volksbriefsteller, allgemeiner, oder praktische Anleitung zur Abfassung von Briefen, Contrakten, Vergleichen, Testamenten, Vollmachten, Cessionen 2c., nebst einem Titulaturbuche und einer kurzen Anweisung zur einfachen Buchhaltung. 1848. Preis 25 Sgr., 1 fl. 30 kr.
Waldmann, J. Fr., Dr., Zahnen, das schwere, und die dasselbe häufig begleitenden krankhaften Zufälle der Kinder, sowie deren zuverläßige Vorbeugung und Heilung. 1856. Preis 1 Fr., 7½ Sgr., 30 kr.
Wunderquelle, oder die enthüllten Geheimnisse der Natur. 1847. Preis 15 Sgr., 48 kr.

☛ Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath **Dr. W. Hummel**) durch mich zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.
Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
[2252.] in Braunschweig.

Berichtigungen.

In voriger Nr. des Boten, S. 451, soll es in der Todes-Anzeige Nr. 2097 heißen: „folgte unsrer vor 1¾ Jahren — statt: voriges Jahr — entschlafenen 2c."
Der in Nr. 29 des Boten mitgetheilte Mord eines von Böhmisch-Neustädtel kommenden Schuhmachergesellen 2c. bestätigt sich nicht. Die am 1. April stattgefundene gerichtliche Obduktion des am 29. März auf der Egelsdorfer Feldmark gefundenen Leichnams hat festgestellt, daß der Betreffende nicht gewaltsamer Weise getödtet worden, sondern am Gehirnschlage gestorben ist. Der wegen dieser Begebenheit Verhaftete wurde sofort seiner Haft entlassen.

Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg am 18. April, Vormittags 9½ Uhr.
2232. **Der Vorstand.**

2191. Sonnabend den 17. April, Abends 7 Uhr, wird der hiesige Liedertafel-Gesangverein unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Musikdirektor Elger im Saale des Schießhauses ein

Instrumental- u. Vokal-Konzert

veranstalten, dessen Reinertrag der Kleinkinder-Bewahranstalt hierselbst zufließen soll.
Zur Aufführung kommen:
1. Chor aus der Schöpfung von Haydn; der 150. Psalm von Berner; mehrere Konzertstücke von der Elgerschen Kapelle gespielt.
2. Der Bergmannsgruß, Melodrama mit vollständiger Instrumental-Begleitung, komp. von Anacker.

Eintrittsbillets à 5 Sgr., für numerirte Plätze à 7½ Sgr. sind beim Herrn Kaufmann Kuhn zu haben. Entree an der Kasse 10 Sgr. — Mehrbeträge werden im Interesse des wohlthätigen Zweckes mit Dank entgegengenommen werden.
Landeshut, den 10. April 1858.

2183. **Theater-Anzeige.**

Mitte dieses Monats gedenke ich mit meiner Gesellschaft einen Cyklus dramatischer Vorstellungen in Hirschberg zu eröffnen und bitte, durch freundliche Betheiligung meinen Bestrebungen, die Theilnahme des hochgeehrten Publikums zu erwerben, förderlich zu sein. **Carl Schiemang.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2248. Ackerverpachtung.
Die der Stadtcommune gehörige, ohnweit der Niedermühle belegene Insel soll vom 1. Januar 1859 ab anderweit auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf
Freitag den 16ten d. M., Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Hirschberg, den 12. April 1858.
Der Magistrat.

2244. **Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß unserer Gerichtseingesessenen, daß Zahlungen und Einlieferungen jeder Art, zum Depositum des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts nicht an einzelne Personen, sondern nur an die bestellten drei Depositarien gemeinschaftlich und gegen eine von ihnen eigenhändig unterschriebene, in Form eines Deposital-Annahme-Protokolls ausgestellte Quittung mit Sicherheit und rechtskräftiger Wirkung geleistet werden können.

Die drei Depositarien sind gegenwärtig:
1. der Königliche Kreisrichter Herr Gomille, als erster Curator,
2. der Königliche Kreis-Gerichts-Secretair Herr Noche, als zweiter Curator,
3. der Königliche Kreits-Gerichts-Secretair Herr Hirschwälder, als Rendant.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die regelmäßigen Depositaltage jeden Donnerstag (wenn solcher nicht auf einen Festtag fällt) bei dem hiesigen Kreis-Gericht abgehalten werden. Hirschberg, den 8. April 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

2172. **Bekanntmachung.**

Der zur freiwilligen Subhastation, der den Kurz'schen Erben gehörigen Lindenmühle, Nr. 123 Ober-Görisseiffen, auf den 15. d. Mts. angesetzte Licitationstermin wird aufgehoben. Löwenberg den 8. April 1858.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

2023. Das vormalige Königliche Neben-Zoll-Amts-Etablissement zu Schreiberau, eingetragen im Hypothekenbuch sub Nr. 24 der einzelnen Ackerstücke zu Schreiberau, bestehend aus einem Wohnhause mit massiven Fundament und Feuermauern, mit einem geräumigen Hausflur, zwei Küchen, fünf Parterrezimmern, einer Dachstube und drei Bodenkammern außer den anderweitigen Bodenräumen, ferner aus einem Wasserhause und einem Stallgebäude mit Schirrkammer und Holzställen, soll in dem

am 19. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Geschäfts-Lokal des Königlichen Steuer-Amts zu Warmbrunn anstehenden Termine meistbietend verkauft werden. Die Werthtaxe nebst Grundriß der zu verkaufenden Realitäten, so wie die Verkaufsbedingungen und der neuste Hypothekenbuch-Auszug können in dem genannten Königlichen Steuer-Amt täglich während der Dienststunden eingesehen werden.

Liebau, den 1. April 1858.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

2173. **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Eduard Härtter und Marcus Waldmann zu Freiburg, ist an Stelle des Auktions-Kommissarius Junghans, auf Antrag der Gläubiger der Stadtverordnete von Förster zu Freiburg zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden. Schweidnitz den 8. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auktionen.

2239. **Verkaufs-Anzeige.**

Künftigen Donnerstag, den 15. d. M. Nachmittag ½3 Uhr, werde ich unweit des städtischen Schießhauses circa 23 Schock Erlen-Ast-Reissig gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen. Hirschberg, den 11. April 1858.

Werner, Gastwirth.

2235. **Auction.**

Durch das Ortsgericht in Warmbrunn sollen den 16ten d. M., als Freitag, früh von 9 Uhr, im Hause der Frau Hauptmann Kleinstüber, 2 Treppen hoch, verschiedene gutgehaltene Meubles, Porzellan, Glaswaaren und Hausgeräth verauctionirt werden.

2194. **Verpachtungs-Anzeige.**

Eine am fließenden Wasser belegene, gut und bequem eingerichtete Gerber-Werkstatt, mit Utensilien, ist bald zu **verpachten** und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres mündlich beim Eigenthümer Nr. 549 in Schweidnitz.

2167. **Anzeige.**

Die beiden Verkaufslokale No. 13 und 14, hypothekarische Grundstücke, Ober- und Unterbauden, im Sommer zu bewohnen, im Winter zu Waaren-Depôts zu benutzen, in Warmbrunn am Ringe in der Bauden-Gallerie am Leopoldbade, darin mit verschiedenen Artikeln „schon lange her" gute Geschäfte betrieben worden, sind, da der frühere Pächter gestorben, vom 1. Mai dieses Jahres ab an anderweitige Handelsinteressenten zu verpachten, auch im Fall zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren, dem Steinschneider Carl Müller junior, im Berliner Hofe in Warmbrunn.

2207. Die Drachenburg ist zu verpachten. Näheres beim Fleischermeister Nauke.

2212. Ein großer Garten in der Stadt ist sofort zu verpachten. Näheres bei M. Sarner.

2206. Mit Ende Juni d. J. wird die Pacht des hiesigen Melkviehes von 48 bis 50 Stück offen. Pachtlustige zahlungsfähige Liebhaber können sich deshalb jederzeit bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamte melden und daselbst die näheren Bedingungen erfahren.

Dom. Hermsdorf bei Goldberg, den 8. April 1858.

Das Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

2237. Eine elegante Krämerei, das Gebäude ist zweistöckig mit mehreren Stuben, Verkaufsladen, Stall, Scheuer und circa 8 Morgen vorzüglichen Acker und Wiesen u. s. w. ist für 1600 Thlr. zu verkaufen oder zu verpachten.

Commissionair G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2001. **Ich wohne jetzt beim Kaufmann Herrn Otto Krause am Ring Nr. 270, erste Etage.**

Schmiedeberg. Dr. med. Getzel.

2093. Mit der ergebenen Bekanntmachung, daß ich von jetzt ab im Hause des Fleischermeister Herrn Brückner (am Markte) wohne, verbinde ich die Anzeige, daß ich Vorrath an buntgemalten Rouleaux halte, auch dieselben auf Bestellung nach jedem beliebigen Muster anfertige.

Robert Kretschmer in Greiffenberg,
Zimmer- und Decorationsmaler.

2219. **Bleichwaaren**

besorgt auf gute Natur-Rasenbleiche bis Ende August
Richard Seidel in Bolkenhain.

2170. **Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,**

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Drei Millionen Thaler,**

wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Capital, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158. 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen. Die Prämien sind **fest, Nachzahlungen finden nicht statt.** Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben, durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Bei den Entschädigungs-Berechnungen werden nicht die Marktpreise, sondern die in der Police angegebenen Versicherungs-Preise zum Grunde gelegt.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antrags-Formulare in Empfang genommen werden.

Schmiedeberg, den 6. April 1858. **Otto Krause,**

Agent für die Kreise Hirschberg, Schönau, Landeshut und Bolkenhain.

2247 **Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,**

bestätigt durch Allerh. Kabinets-Ordre zu Berlin, den 24. Februar 1845,

zählte 1857 10,715 Mitglieder mit 7,774,350 Thalern Versicherungssumme, und vergütete an 1211 Interessenten die nach anerkannt soliden und liberalen Grundsätzen abgeschätzten Schäden mit 98,644 Thlrn. 29 Sgr. 6 Pf.

Sie fährt auch in diesem Jahre fort auf Grund ihres jedem Spekulationsgeiste fremden Statuts Versicherungen abzuschließen, zu deren Vermittelung wir uns empfehlen.

Die Prämie für hiesige Gegend beträgt auf:

100	Thaler Versicherungssumme	für	Halmfrüchte ꝛc.	24 Sgr.
100	„ „	„	Hülsenfrüchte ꝛc.	28 „
100	„ „	„	Oelfrüchte ꝛc.	40 „
100	„ „	„	Lein, Hanf ꝛc.	76 „

Die Ueberschüsse der Prämien-Einnahme im Falle des Nichtbedarfs gehen nach den Bestimmungen des Statuts theils dem Reservefond, theils direkt den ordentlichen Mitgliedern als Dividende zu.

Richard Fischer in Greiffenberg, C. Kirstein in Hirschberg.

Agenten der Gesellschaft

2171. **Die Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft**

mit einem Grund-Kapital von **1250 Aktien à 200 Rthlr.,**

also mit	250000 Rthlr.	— Sgr.	— Pf.,
einem Reservefond von	10738 „	8 „	— „
und einer Prämien-Reserve von	132644 „	12 „	9 „
zus.:	393382 „	20 „	9 „

schloß nach dem letzten Rechenschafts-Bericht noch mit 13162 rtl. „ sgr. 8 pf. Gewinn ab und hatte an Schaden-Vergütigung, Verwaltungskosten und zu Prämien-Reserve die Summe von 352888 rtl. 27 sgr. 3 pf. gezahlt.

Dieselbe schließt auch ferner Versicherungen gegen **feste Prämien, ohne Nachzahlung,** doch abweichend von früheren Bestimmungen, **nur stets auf ein Jahr ab,** bietet dagegen den Associaten sehr wesentliche neue Vortheile durch Stundung der Prämien auf vorher bestimmte Termine, so wie bei größeren Versicherungen, bei denen die Prämien 100 rthlr. und mehr betragen würden, durch Belassung von 50% Prämie auf etwaige Schaden im Laufe des Versicherungsjahres, in den Händen des Versicherers, dergestalt, daß im Falle der Schaden ein höherer ist, die Gesellschaft Nachzahlung leistet, im Falle geringeren Schadens aber, und selbst wenn Schaden nicht stattgehabt hat, jene nicht erhobenen 50% den Versichernden verbleiben.

Als Agent der Gesellschaft empfehle ich mich zur Entgegennahme und Ausführung von Versicherungs-Anträgen. — Formulare sind bei mir entgegenzunehmen.

Schmiedeberg, den 6. April 1858. **Otto Krause.**

2095. **Nicht zu übersehen!**

Es ist mir schon einigemal zu Ohren gekommen, daß Personen ausgesprochen haben: „daß ich dies Jahr keine Zickelfelle kaufe!" Gewöhnlich sind solche Personen herumlaufende Fell-Aufkäufer, wozu sie nicht einmal berechtigt sind. Aus diesem Grunde zeige ich hierdurch an, daß ich auch dieses Jahr, so wie früher, Zickelfelle zum höchsten angemessenen Preise kaufe. H. Stiasny.

Wigandsthal, den 7. April 1858.

2211. **Avis!**

Stettin-Breslauer Dampfschleppschifffahrt!

Heute landete hierselbst nach einer Fahrt von nur 5 Tagen von Stettin das erste Dampfschiff der Neuen Dampfer-Compagnie **„Frankfurt"**, mit Schleppkähnen von Stettin nach Breslau bestimmt, und löschte hierselbst Ladung in 14 rtl. pro Last Fracht.

Von zwei Aktiengesellschaften wird jetzt regelmäßig Dampfschleppschifffahrt von Stettin nach Breslau unterhalten.

Vorstehendes meinen Geschäftsfreunden zur gefälligen Kenntnißnahme mit der ergebensten Bitte, bei Verladungen sich meiner Adresse gefälligst bedienen zu wollen.

Aufhalt a. O., den 9. April 1858. **Gustav Klahr.**

2216. Mit Waschen und Modernisiren von Strohhüten empfiehlt sich W. Illgen, Strohhutfabrikant in Lauban.

Für Greiffenberg und Umgegend übernimmt die Aufträge an mich Herr Kurzwaarenhändler Graf daselbst.

2251. Mehrere größere und kleinere Landgüter, von 40 bis 900 Morgen Fläche, eins derselben mit 450 Morgen schön bestandenem Forst, — Gastwirthschaften, Mühlengrundstücke, Villen und Häuser sind verkäuflich.

Capitalien von 100 bis 1500 rtl. werden zur ersten und sichern Hypothek auf ländliche Grundstücke gesucht durch Otto Krause in Schmiedeberg.

2190. Den sämmtlichen Stutenbesitzern im Bereich der hiesigen königlichen Landbeschälstation diene hiermit zur Nachricht, daß seit dem 9. d. Mts. wiederum zwei Beschäler zum Decken der Stuten aufgestellt sind.

Landbeschälstation Berthelsdorf, den 10. April 1858.

2202. Da die Ziehung der 4ten Königlichen Klassen-Lotterie den 23sten d. M. ihren Anfang nimmt, so ersuche ich die Herren Lotterie-Interessenten, ihre Loose, wie die etwaigen Reste bis zum 20sten d. M. abzuholen, resp. zu berichtigen, widrigenfalls der § 5 des Lotterie-Plans in Anwendung gebracht werden müsse.

Friedeberg a. Q., den 9. April 1858.

M. Friedländer, bestallter Lotterie-Untereinnehmer.

2197. Hierdurch veröffentliche ich, daß ich für meinen jüngsten Sohn Alois keine Schulden bezahle und Jedermann warne ihm zu borgen.

Ullersdorf, bei Liebenthal. Rudolph, Häusler.

Verkaufs-Anzeigen.

2028. Ein zusammen belegener Rustikalgütercompler von 700 Morgen, fast durchweg Weizenboden, nebst massiven Gebäuden, 13 Pferden und 50 Stück Rindvieh, ist bei 20,000 Thlr. Anzahlung für 70,000 Thlr., wovon für Holzwerth c. 60,000 Thlr. einmal abgehen dürften, zu verkaufen. Nachweis ertheilt der f. Gutsp. C. Hübner in Löwenberg.

2208. Das Haus Nr. 561 unterm Boberberge ist aus freier Hand zu verkaufen. Klose, Tischlermeister.

2092. **Ritterguts-Verkauf.**

Ein in der Laubaner Gegend gelegenes Rittergut mit circa 650 Morgen Areal, lebendes und todtes Inventarium, alles im besten Zustande und vollständig, ist sofort veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen; eine Anzahlung von höchstens 25,000 rtl. ist genügend. Nähere Auskunft darüber ertheilt Lachmann, Commissionair.

Friedersdorf bei Greiffenberg.

2181. Das Haus Nr. 112 in der Schulgasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Schauer. Hirschberg.

2224. **Eine Scheuer,**

durchweg von Holz, ist zum Abbruch zu verkaufen. Das Holz ist gesund und zum Bau geeignet. Näheres wird mitgetheilt bei dem Hutmachermeister Brieger in Landeshut.

2087. **Gutsverkauf.**

Mein zu Ober-Pombsen gelegenes Bauergut Nr. 76 bin ich Willens sofort zu verkaufen und entweder bald oder zu Johanni zu übergeben. Dasselbe bestehet aus circa 120 Morgen gutem Acker, 25 Morgen schönen zweischürigen Wiesen und 20 Morgen Laub- und Nadel-Holz. Das Grundstück hat eine zusammenhängende Lage und das lebende und todte Inventarium, so wie die Gebäude sind im besten Zustande. Reelle zahlungsfähige Selbstkäufer können das Gut jederzeit in Augenschein nehmen oder auf portofreie briefliche Anfragen das Nähere erfahren bei dem Besitzer G. Boring in Ober-Pombsen.

2222. **Vortheilhaftes.**

Eine Wassermühle mit zweckmäßiger Brettmühle neu, massiv, in vorzüglich guter Lage und circa 6 Morgen Grundstück, unweit Jauer, welche voriges Jahr für den Preis von 3000 Thaler verkauft wurde, kann folge Sterbefalles bei sofortiger Zahlung von 300 Thlr. unter ganz soliden Bedingungen mehrere hundert Thaler billiger erstanden und in circa sechs Monaten bezogen werden. Kauflustige erhalten mündlich wie auf portofreie Anfrage sichere Auskunft bei **A. E.**, Liegnitz-Glogauer-Vorstadt im Schwarzkretscham.

2101. **Gasthof-Verkauf.**

Der Gasthof „zum Buchwald" in Freiburg, mit Garten, Tanzsaal u. Badeanstalt, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Ernst Traugott Fiedler.



2004. Ein auf trocknem Grund im Sommer 1857 massiv neugebautes Haus, mit hellen Stuben und Bodenräumen, nebst Obstgarten und etwas Acker am Hause gelegen, sich besonders für Weber und Professionisten eignend, steht zum Verkauf und ertheilt nähere Auskunft das Dominium Ober-Kunzendorf bei Freiburg.

1794. Freiwilliger Verkauf.
Der in Arnsdorf bei Schmiedeberg im Jahre 1846 ganz neu und massiv erbaute Ober-Kretscham mit Tanzlokal, vier Stuben, großen Keller, Gewölbe, gewölbten Kuhstall, Scheune und Pferdestall enthaltend, in der Nähe der Papierfabrik, wozu 8 Scheffel bester Acker, ein Obstgarten und eine Kegelbahn gehören, soll wegen Ableben des Besitzers erbtheilungshalber verkauft werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 27. April a. c., Vormittags 10 Uhr, im obigen Kretscham anberaumt und laden Kauflustige mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß die nähern Bedingungen am Termine, so wie im Gasthause „zur Schneekoppe" in **Krummhübel** zu erfahren sind; den Zuschlag behalten sich die Unterzeichneten vor.
Arnsdorf, den 27. März 1858. Die Erben.

2187. Bei dem, am 7. Juli d. J. zum nothwendigen Verkauf kommenden Ackerstück Nr. 120 zu Hirschberg, dem Biergärtner Ehrenfried Kuhnt gehörend, abgeschätzt auf 293 rtlr. 10 sgr., ist das darauf gebaute Gewächshaus mit inbegriffen, worauf etwaige Käufer hiermit aufmerksam gemacht werden.

2231.
Haus-Verkauf.

Das, zur hiesigen aufgelösten Zucker-Raffinerie gehörige, für sich allein in der Hospitalgasse Nr. 780/781. belegene Haus soll in freiwilliger Licitation verkauft werden, wozu ein Termin in dem Hause selbst auf

Sonnabend d. 24. April
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

angesetzt ist. Verkaufsbedingungen sind: baare Zahlung, Erlegung einer Caution von 100 rtl. im Termin, und Vorbehalt des Zuschlages.
Das Haus enthält 5 Zimmer und 2 Keller, liegt in einem Garten mit einer Wasserpumpe, der freie Aussicht auf einen reizenden Vordergrund und Total-Ansicht des ganzen Riesengebirgszuges gewährt, weshalb sich das Grundstück vorzüglich zu einem Ruhesitz eignet.
Nähere Auskunft ertheilt der Director Friedr. Lampert.
Der Haushälter Hayn, welcher im Raffinerie-Gebäude wohnt, ist beauftragt das Haus zur Besichtigung zu öffnen.
Hirschberg. Die Liquidations-Kommission.

2184. Auf dem Dominio Dippelsdorf stehet gesunder und gut abgewachsener Karpfenstrich, auch ein sehr wachsamer Hühnerhund billig zum Verkaufe.

2241. 10 Schock starke Setzweiden sind zu verkaufen. Näheres bei dem Herrn Gastwirth Pohl.

2209. Eine Parthie **Meißner weißer Thon** liegt in hiesiger Dauermehl-Fabrik **billig** zum Verkauf, und wird im Ganzen so wie im Einzelnen abgelassen.
Löwenberg, im April 1858.

2203.
Knochenmehl,

trockene, unverfälschte Waare, pro Centner 2 5/6 Thaler, offeriren
J. T. Kuntzes Söhne i. Markliſſa.

2223
Geeichte Zollgewichte

empfing und offerirt dieselben zu den billigsten Preisen. F. R. Sturm.
Landeshut, den 7. April 1858.
Alte Gewichte werden zu den höchsten Preisen angenommen.

2133. **Aechten Portland-Cement aus der Fabrik der Herren Knight, Bevan & Sturge in London empfiehlt einem bauenden Publiko zu geneigter Abnahme der**
Maurermeister Ike in Hirschberg.

2236. Der aus England stammende Saamen-Dünger, der mit überraschendem Erfolge auf Winter- und Sommer-Weizen, Winter- und Sommer-Roggen, so wie auf Gerste, sowohl auf Körner- als Stroh-Erzeugung wirkt, wird hiermit bestens empfohlen.
Spezielle Gebrauchs-Anweisungen über das sehr einfache Verfahren bei Anwendung desselben, wird bei Entnahme übergeben.
Ein Lager davon in ½ Gebinden à 5½ Thaler hinlänglich auf 6 Scheffel Aussaat hält das
Commissions-, Anfrage- und Adreß-Bureau in Hirschberg.

2214. Mehrere große Kisten sind zu verkaufen. M. Sarner.

2192. Zwei alte Blasebälge, ein großer und kleiner, noch gut, so wie neue gute Schmiede-Amboße und Schraubstöcke sind billig zu verkaufen.
J. Kindermann in Löwenberg.

1275. **Vorschriftsmäßige Bagatell-, Zinsmandats- und sonstige Klageformulare, Exekutionsgesuche, Prozeßvollmachten, Sola- und Prima-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefe, Rechnungen, linirte und unlinirte Handlungs- und Geschäftsbücher in allen Größen, linirte Notenpapiere, Zeichnen-, Brief- und Schreibpapiere, Pappen, so wie alle zu Schreib- und Zeichnenmaterialien geeignete Artikel empfiehlt billigst**
A. Waldow in Hirschberg.

2179
Neue russische Leinsaat.

Der erste Transport von **neuer, ächt russischer Leinsaat,** als Pernauer und Rigaer, ist so eben bei mir angekommen und kann ich denselben in diesem Jahre als eine vorzüglich schöne, keimfähige Saat empfehlen. Garantire für die Aechtheit derselben und versichere die möglichst billigsten Preise. Ernst Käse in Schönau.

2204
„Tapeten und Bordüren",

aus der Fabrik des Herrn Heinrich Mundhenk in Breslau, wovon eine vollständige Musterkarte der neuesten Dessins zur gefälligen Ansicht jederzeit bereit liegt, besorgt zu Fabrikpreisen Albert Handlos in Löwenberg,
Hoftapezier Seiner Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen.

2226. Die erste Sendung der Leipziger Meßwaaren, bestehend in einer großen Auswahl der neuesten und elegantesten

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen,

ist soeben hier eingetroffen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen. **M. Urban.**

1836. **Die Chemische Dünger-Fabrik in Breslau**

liefert: Knochenmehl ungedämpft in 3 Sorten,
desgl. gedämpft in 3 Sorten,
Poudrette dto. in 3 Sorten,
Künstlichen Guano und Superphosphat.

Für reine Qualität des Knochenmehls, sowie für den Gehalt der übrigen Präparate nach Analyse wird Garantie geleistet. Zur Vorlegung von Proben, wie zu näheren Mittheilungen und Annahme von Bestellungen empfiehlt sich:

Friedr. Lampert in Hirschberg, Tuchmacherlaube Nr. 10.

1562. **Ganz gedeckte, halb gedeckte und offene Wagen neuester Façon und solidester Bauart, bei angemessenen Preisen, stehen stets zum Verkauf, und ist das Nähere beim Kaufmann Herrn Dinckler in Hirschberg vor dem Langgassen-Thore zu erfahren.**

2067. **Gras-Samen:**

Thymothee und verschiedene andere Arten für die Landwirthschaft und zu feinen Gartenanlagen empfiehlt
Hirschberg. **Wilhelm Scholz.**

2057. **Amerikanisches Ledertuch.**

Durch directe Verbindung mit einer renommirten amerikanischen Fabrik bin ich in den Stand gesetzt, in diesem Artikel mit jedem Importeur zu concurriren, und werde ich namentlich bei größeren Aufträgen die billigsten Preise stellen.
Görlitz den 6. April 1858. **Ferd. Dietzel.**

2175. **Neue Zollgewichte,**

in Eisen von 1 Ctnr. bis 1 Pfd., in Messing von 5 Ctn. bis 1 Pfd. herab, empfehle ich zu geneigter Beachtung mit dem Bemerken: daß ich alte Gewichte zu den besten Preisen in Zahlung annehme und Berechnungs-Tabellen an Käufer gratis abgebe.

Herrmann Ludewig in Hirschberg, Garnlaube.

2185. Bis Ende d. M.
stehen ein Damensecretair, Bettkasten, Bettkommode, Servante, Schränke, Tische, auch einige Stück gute Federbetten zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. B.

2188. In Nr. 810 vor dem Langgassenthor steht ein Flügel nebst einigen Schränken zum Verkauf.

2177. Cremser Mostrich empfiehlt Stenzel.

2169. Blaubeeren in schöner, getrockneter Waare verkauft Otto Krause in Schmiedeberg.

2233. Ein leichter, einspänniger Fensterwagen ist zu verkaufen bei R. Neumann, Böttchermeister.

Guten **Tonnen-Canaster,** das *U.* 4, 5, 6 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung Rudolph Schneider. 2228.
Warmbrunn, im April 1858.

2229. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein fast neuer Kinderwagen, mit Lederdecke zum Zurückschlagen und Druckfedern, steht zum sofortigen Verkauf bei Fr. Weiß, Nr. 133 zu Herischdorf.

2225. Auf dem Dom. Schreibendorf ist eine Pfauhenne billig, und Kochinchina-Hühner-Eier, à Stück 2 Sgr., zu verkaufen.

2193. Alle Sorten Stahl, Neusilber und Messingblech sind billig zu haben bei
J. Kindermann in Löwenberg.

Kauf-Gesuche.

Gelbes Wachs und Zickelfelle wird stets gut bezahlt bei
A. Streit in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

2112. **Gelbes Wachs, altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Schmelz- und Gußeisen wird zum höchsten Preise gekauft bei**
C. Hirschstein in Hirschberg, dunkle Burgstraße Nr. 89.

2213. Eine Mangel wird zu kaufen gesucht. M. Sarner.

2210. **Gelbes Wachs** kauft
C. S. Caspar in Greiffenberg.

2199. Ein Haus mit Garten — in oder bei Hirschberg — wird zu kaufen gesucht und deßfallsige Adressen ohne Unterhändler durch die Expedition des Boten erbeten.

Zu vermiethen.

2176. Der 3te Stock meines Vorderhauses, bestehend aus zwei freundlichen Stuben mit Alkoven, Küche und Speisegewölbe, ist zu vermiethen. Stenzel.

2201. Zu vermiethen und Johanni a. c. zu beziehen sind: 2 Stuben im 2. Stock bei J. Bergmann.

2242. Eine Stube im ersten Stock ist Johanni zu vermiethen bei
H. Lohr. Butterlaube Nr. 37.

2246. **Gut getrocknete hellrothe Hagebutten kauft**
C. Kirstein in Hirschberg.

2024. Bekanntmachung.

In einem freundlich gelegenen Dorfe, 1¼ Meile von der nächsten Stadt entfernt, worin 2 Kirchen befindlich, ist ein ganz massives Haus mit 4 Stuben nebst Alkove, einem frostsichern Keller, einem Gewölbe, welches sich ganz vorzüglich hinsichtlich seiner Lage sowohl, als auch wegen seiner innern Einrichtung zu einem Kaufgeschäft eignet, von Johanni d. J. an zu vermiethen. Ein Kaufmann, welcher beabsichtigt sich auf dem Lande zu etabliren, würde hier seine Rechnung ganz vorzüglich finden.

Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

2182. Eine dem Bade gegenüber gelegene Bude ist von jetzt an zu vermiethen.
Näheres bei der Wittwe Guttstein in Warmbrunn.

2189. Eine im hiesigen Park gelegene Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Gewölbe und Holzgelaß, ist baldigst zu vermiethen. Dom. Rudelstadt.

2195. Nicht zu übersehen.

In dem ehemals Ruths'schen Gute auf der Rosenau werden frisch gedüngte Beete zu Kraut im Krautlande, und auch außer diesen noch Kartoffelbeete vermiethet. Nähere Auskunft ertheilt hierüber die Besitzerin selbst.
Hirschberg, den 7. April 1858. v. d. Mülbe.

Wohnungsgesuch.

2051. **Eine Wohnung, wo möglich mit freier Aussicht, Johanni, spätestens Michaeli zu beziehen, sucht Richter, Kreisgerichts-Rath.**

Personen finden Unterkommen.

Der hiesige ev. Adjuvanten-Posten mit c. 60 rtl. jährl. Einkommen, freier Station, eigener heizbarer Stube und Gelegenheit zu lohnendem Privatunterricht, ist zu vergeben. Auch tüchtige, des Orgelspielens kundige Präparanden können sich darum bewerben. Lorenz, Past.
Lomnitz, den 12. April 1858. [2249.]

2238. Ein Kunstgärtner wird bei 40 Thlr. Gehalt und freier Station sofort gesucht. Commissionair G. Meyer.

2061. **Ein tüchtiger Ziegelmeister kann sofort Anstellung finden bei dem**
Dominium Seichau, Kreis Jauer.

2006. **Ein tüchtiger Brettschneider,**
der als solcher gute Zeugnisse nachzuweisen hat, auch gleichzeitig Mühlenbauer-Arbeit zu machen versteht, findet bei guter Löhnung „sofort" dauernde Beschäftigung.
Gräben-Mühle zu Striegau den 2. April 1858.
F. W. Conrad.

2178. Für junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen, so wie den Herren Commis können Stellen nachgewiesen — und den Herren Prinzipalen geeignete Persönlichkeiten empfohlen werden durch das
Bureau mercantile in Sorau.

2094. Ein tüchtiger Töpfergeselle, der sich auf's Formen gut versteht, findet dauernde und lohnende Beschäftigung beim
Töpfermeister Kirsch jun. in Greiffenberg.

2003. Ordnungsliebende, fleißige Webergesellen, die im Stande sind bunte Drillichs, Doppel-Leinen u. dgl. zu wirken, sowie auch Werkstatt-Mädchen, die das Spuhlen und Scheer-Wesen, sowie das Garn-Stärken und Andrehen zu besorgen haben, können bald nach Ostern in der **Fr. Meyer**schen Weberei zu Sorgau bei Salzbrunn Arbeit finden.

2221. Zwei brauchbare Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Specht in Bolkenhain.

2240. Ein Böttcher-Geselle findet dauernde Arbeit bei dem Böttchermeister Neumann.

2198. Einige brauchbare Maurergesellen finden noch sofort Beschäftigung bei dem
Maurermeister Ike in Hirschberg.

2196. Dauernde Beschäftigung finden Mädchen im Spitzennähen. Anmeldungen in Schmiedeberg bei Ch. Nagelschmidt.

2180 **Ein Wirthschafts-Vogt,**
welcher verheirathet sein muß, ein guter Ackersmann ist, und gute Zeugnisse über Brauchbarkeit und Ehrlichkeit besitzt, wird auf dem Dom. Tschocha bei Marklissa zum sofortigen Antritt gesucht. Semmig, Inspector.

2105. Ein mit guten Zeugnissen versehener, gewandter, unverheiratheter Diener wird zum sofortigen Antritte oder bis zum 1. Mai gesucht, und hat sich auf dem Rittergute Wiesa bei Greiffenberg zu melden.

2200. Eine tüchtige Wirthschafterin wird gesucht.
Näheres in der Gallerie zu Warmbrunn bei Peters.

Personen suchen Unterkommen.

2166. Ein Ackervogt, ohne Familie, mit guten Attesten versehen, sucht zu Johanni ein Unterkommen.
Nachweis in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

2205. Einen gesitteten Knaben, welcher Lust hat Maler zu werden, nimmt an Jänsch, Maler in Liegnitz.

2220. Ein kräftiger Knabe, welcher die Sattler- und Riemer-Profession erlernen will, findet ein Unterkommen beim Sattlermeister Hoheit in Bolkenhain.

2234. Einen Lehrling sucht
Feist, Schlossermeister in Herischdorf.

2245. Einen Lehrling nimmt an
der Schuhmacher-Meister Hahn in Hirschberg.

Verloren.

2165. Ein zahmer Kranich ist abhanden gekommen. Wer denselben auf dem Dominium Waldau abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Am Abend d. 11. April ist im langen Hause im Saale ein lederner Geldbeutel mit Silbergelde verloren worden. Der Finder erhält bei Abgabe desselben i. d. Exp. d. B. eine gute Belohnung.

2168. Am Nachmittage des 9. d. M. ist auf dem Wege vom Heinrich'schen Garten, längs des Graben bis zur Lucas'schen Besitzung hin, eine goldne Damenuhr, auf der Rückseite mit Türkisen und Perlen besetzt, verloren gegangen. Der Finder wird ergebenst ersucht, dieselbe gegen Empfangnahme einer angemessenen Belohnung entweder in der Expedition des Boten oder beim Kunstgärtner Herrn Heinrich abzugeben.
Hirschberg, den 10. April 1858.

2227. Ein schwarzer Dachshund, braun gebrannt mit zerschlitzten Ohren, ist am vergangenen Donnerstage früh in Hirschberg verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung im Gasthofe „zum goldenen Schwerdt“ abzugeben.

2218. **Verloren.**
Am Donnerstag, den 25. März, ist mir ein Schaafhund, schwarz mit weißer Kehle und hängenden Ohren, auf den Namen „Camin“ hörend, entlaufen; die Spitzen der vorderen Hauzähne waren demselben abgebrochen. Wer mir diesen Hund zurückbringt, oder seinen Aufenthalt zur Abholung anzeigt, erhält Erstattung der Futterkosten und eine angemessene Belohnung. Gottfried Strähler, Schäfer.
Alt-Röhrsdorf, Kreis Bolkenhain.

Einladung.

2243. Sonntag den 18. d. M. ist
Eröffnung und Tanzmusik auf Hoguli.
Es ladet freundlich ein Nixdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 10. April 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	9	—	1	12	—	1	10	—	1	3	—
Mittler	2	8	—	2	4	—	1	10	—	1	8	—	1	2	—
Niedrigster	2	3	—	1	29	—	1	8	—	1	6	—	1	1	—

Breslau, den 10. April 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 6⅔ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 10. April 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108¾	G.
Poln. Bank-Billets	89⅙	G.
Oesterr. Bank-Noten	97 1/12	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	114	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	84 1/12	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98¼	G.
dito dito neue 3½ pCt.	86¾	Br.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	91¾	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	85¾	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	96	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	97¼	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	93⅜	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	79 5/12	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	94⅝	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	86 11/12	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3½ pCt.	138¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	128¼	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	88½	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	G.
Neisse-Brieger 4 pCt.	62 7/12	
Cöln-Minden. 3½ pCt.	—	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	56¾	

Wechsel-Course. (d. 9. April.)

Amsterdam 2 Mon.	141¾	G.
Hamburg k. S.	152	Br.
dito 2 Mon.	150⅓	G.
London 3 Mon.	6, 19 7/12	Br.
dito k. S.	—	G.
Wien 2 Mon.	95 7/12	
Berlin k. S.	—	
dito 2 Mon.	—	

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Ein-
ieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.